

Konrad Bundschuh

Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik

10. Auflage



Konrad Bundschuh

Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik

10., überarbeitete Auflage

Mit 16 Abbildungen und 15 Tabellen

Mit Online-Bonuskapitel

Ernst Reinhardt Verlag München

Prof. em. Dr. phil. *Konrad Bundschuh* war Ordinarius und Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Verhaltensstörungen am Department Pädagogik und Rehabilitation, Ludwig-Maximilians-Universität München.

An der achten Auflage war Dr. phil. Christoph Winkler († 2019), akademischer Oberrat und Lehrkraft für Sonderpädagogik am selben Lehrstuhl, beteiligt.

Im Ernst Reinhardt Verlag ebenfalls erschienen:

Bundschuh, K.: Heilpädagogische Psychologie (5. Aufl., 2023; ISBN: 978-3-8252-6091-0)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

UTB-Band-Nr.: 999

ISBN 978-3-8252-6507-6 (Print)

ISBN 978-3-8385-6507-1 (PDF-E-Book)

10., überarbeitete Auflage

© 2026 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG einschließlich Einspeisung/Nutzung in KI-Systemen ausdrücklich vor.

Dieses Werk kann Hinweise/Links zu externen Websites Dritter enthalten, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Ohne konkrete Hinweise auf eine Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch entsprechende Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich entfernt.

Printed in EU

Einbandgestaltung: : siegel konzeption | gestaltung, Stuttgart

Cover unter Verwendung eines Fotos von ©istock.com/Ankudi

Satz: JÖRG KALIES – Satz, Layout, Grafik & Druck, Unterumbach

Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

	Vorwort zur zehnten Auflage	10
1	Einleitung.....	14
2	Begriff, Aufgaben, Funktionen und Bereiche der sonder- und heilpädagogischen sowie lerntherapeutischen Diagnostik.....	18
2.1	Zum Begriff „Psychodiagnostik“	18
2.2	Gegenstands- und Aufgabenbereich sonder- und heilpädagogischer sowie lerntherapeutischer Diagnostik ..	21
2.3	Aufgabenbereiche sonder- und heilpädagogischer sowie lerntherapeutischer Diagnostik im Rahmen institutioneller und organisatorischer Entscheidungsfelder	32
2.4	Sonderpädagogisch-psychologische Diagnose als Förderdiagnose	39
3	Testtheoretische Voraussetzungen zur Realisierung sonder- und heilpädagogischer sowie lerntherapeutischer Diagnostik	52
3.1	Der psychologische Test	58
3.1.1	Bestandteile eines Tests	62
3.1.2	Phasen des testdiagnostischen Prozesses	63
3.2	Gütekriterien psychologischer Tests – sonder- und heilpädagogische sowie lerntherapeutische Relevanz	65
3.2.1	Objektivität	67
3.2.1.1	Durchführungs- oder Darbietungsobjektivität	67
3.2.1.2	Auswertungsobjektivität	69
3.2.1.3	Interpretationsobjektivität	69
3.2.1.4	Objektivität der „diagnostischen Konsequenzen“ oder der Förderungsansätze	70
3.2.2	Reliabilität	71
3.2.2.1	Bedingungen für Reliabilität	74
3.2.2.2	Methoden zur Bestimmung der Zuverlässigkeit eines Tests	75
3.2.3	Validität (Gültigkeit)	77
3.2.3.1	Inhaltliche Validität	78

3.2.3.2	Übereinstimmungsgültigkeit (kriterienbezogene Validität).	79
3.2.3.3	Vorhersagegültigkeit (prognostische Validität)	79
3.2.3.4	Konstruktvalidität (theoretische Gültigkeit)	80
3.2.4	Normierung	81
3.2.4.1	Notwendigkeit	81
3.2.4.2	Der historische Ansatz zur Gewinnung von Normen	83
3.2.4.3	Mathematisch-statistische Voraussetzungen für das Verständnis von Normen	86
3.2.4.4	Gebräuchliche Normenskalen	91
3.2.4.5	Standardmessfehler und Vertrauensbereiche	96
3.2.5	Nebengütekriterien von Tests	103
3.2.5.1	Vergleichbarkeit.	103
3.2.5.2	Ökonomie eines Tests	104
3.2.5.3	Nützlichkeit eines Tests	104
3.3	Zum Begriff „Standardisierung“	106
3.4	Objektivität, Standardisierung und sozialpsychologische Überlegungen.	107
3.5	Klassifikation von Testverfahren und deren Bedeutung für die sonder- und heilpädagogische sowie lerntherapeutische Diagnostik	110
3.5.1	Verschiedene Klassifikationsaspekte	110
3.5.2	Zur Problematik „Projektion“ und Verfahren projektiver Art.	112
3.5.3	Psychometrische und projektive Verfahren	115
3.5.4	Die eigene Klassifikation.	116
4	Informationsgewinnung im Rahmen förderdiagnostischer Praxis mit dem Ziel der Ressourcenerkennung und Kompetenzförderung	118
4.1	Phase der Vorinformation: Informationsgespräch – Anamnese – Exploration	120
4.2	Die Informationsphase.	134
4.2.1	Verhaltensbeobachtung	136
4.2.2	Entwicklungsdiagnose und Entwicklungstests unter besonderer Berücksichtigung von Früherkennung und -förderung	145
4.2.2.1	Grundprinzipien der Entwicklungsdiagnostik.	147
4.2.2.2	Klassifikation von Entwicklungstests und Screenings . . .	148

4.2.2.3	Einzelne Verfahren zur Erkennung des Entwicklungs-	
	standes des Gesamtverhaltens – Darstellung und Kritik . .	151
4.2.2.4	Entwicklungstests und Screenings – Möglichkeiten	
	und Grenzen.	170
4.2.3	Verfahren zur Diagnose kognitiven Verhaltens:	
	Intelligenztests/Intelligenzdiagnose.	174
4.2.3.1	Intelligenztests als Individualverfahren	175
4.2.3.2	Intelligenztests als Gruppenverfahren	199
4.2.3.3	Intelligenz- und Entwicklungsdiagnostik	208
4.2.4	Schulleistung – Fehleranalyse – didaktischer Zugang . .	212
4.2.4.1	Für die sonderpädagogische Diagnostik spezifische	
	Verfahren	214
4.2.4.2	Schulleistungstests mit förderdiagnostischer Bedeutung	
	– Fehleranalyse	215
4.2.5	Soziales und affektiv-emotionales Verhalten.	224
4.2.5.1	Quantitativ orientierte Verfahren	225
4.2.5.2	Projektive Verfahren	235
4.2.6	Arbeitsverhalten.	238
4.2.7	Sprachliches Verhalten – Sprache	241
4.2.7.1	Relevanz einer gezielten Beobachtung des Sprach-	
	verhaltens.	243
4.2.7.2	Methodische Anregungen zur Diagnose von Sprach-	
	störungen	246
4.2.7.3	Semantik – Wortschatz und situative Verfügbarkeit	256
4.2.7.4	Pragmatik – Sprache und Kommunikation	258
4.2.7.5	Primärsprachmilieu – Dialekt/Soziolekt/Umwelt	258
4.2.8	Motorik	260
4.2.8.1	Allgemeine Kriterien für die gesunde motorische	
	Entwicklung eines Kindes	263
4.2.8.2	Formen der Bewegungsstörung	264
4.2.8.3	Beobachtung und Messung motorischer Fähigkeiten	
	durch motometrische Verfahren.	267
4.2.9	Wahrnehmung	273
4.2.9.1	Unterschiedliche Wahrnehmungsarten	276
4.2.9.2	Die frühe Entwicklung der Wahrnehmung	278
4.2.9.3	Störungen und Förderung der Wahrnehmung	283
4.2.9.4	Diagnose von Wahrnehmungsleistungen.	285
4.3	Diagnose – Förderung – Erziehung als pädagogische	
	Einheit bei Menschen mit hohem Förderbedarf	289

4.4	Grundlageninformationen zur Problematik „Autismus-Spektrum-Störung“	297
4.4.1	Kennzeichen und einzelne Symptome.	301
4.4.2	Medizinisch-fachärztliche Diagnose und Sichtweise	303
4.4.3	Grundlageninformationen zur Facilitated Communication (FC).	307
4.5	Verstehens- und handlungsorientierte Diagnose	309
4.5.1	Pädagogische Ziele unter spezieller Berücksichtigung sonder- und heilpädagogischer sowie lerntherapeutischer Problemstellungen	311
4.5.2	Qualitative Lernförderungsdiagnostik	313
4.6	Kind-Umfeld-Analyse	314
4.7	Kompetenzorientierung als konzeptionelle Grundlage sonder- und heilpädagogischer sowie lerntherapeu- tischer Diagnostik	321
4.7.1	Handlungskompetenz als Basis pädagogischer Förderung.	322
4.7.2	Förderung kommunikativer, kognitiver, sozialer, moralischer und emotionaler Kompetenzen	322
4.8	Kompetenzen des im sonder- und heilpädagogischen sowie lerntherapeutischen Arbeitsfeld tätigen Diagnostikers	328
5	Das förderungsorientierte sonder- und heilpädagogische Gutachten	330
5.1	Einführung.	330
5.2	Die Befunderstellung	333
5.3	Fragen und Probleme des Gutachtenaufbaus.	334
5.4	Formen und Möglichkeiten der Gutachtengestaltung	339
5.5	Zusammenfassung zur Problematik Gutachtener- stellung.	343
5.6	Gutachten.	352
5.6.1	Förderdiagnostische Gutachtenerstellung unter Berücksichtigung der Ressourcen- und Kompetenzorientierung	355
5.6.2	Konkrete ressourcen- und kompetenzorientierte Förderungsvorschläge	360
5.6.2.1	Alltagsbewältigung und lebenspraktische Bereiche – Denken und Handeln	360
5.6.2.2	Förderung kognitiver Kompetenzen	361

5.6.2.3	Emotionale Unterstützung (Emotionalität, Erleben und Verhalten)	362
5.6.2.4	Förderung sozialer Kompetenz	363
5.6.3	Konzeptionelle Überlegungen zur Förderplanung.	364
5.6.4	Beispiel förderdiagnostisch orientierter Gutachterstellung	371
6	Ausblick	380
	Literatur	385
	Verzeichnis diagnostischer Tests und Förderverfahren	393
	Sachregister	403

Das Kapitel 2 „Geschichtlicher Aufriss der Intelligenzdiagnostik unter besonderer Berücksichtigung sonderpädagogischer Aspekte“, das in der neunten Auflage enthalten war, können Sie als Online-Material auf der Homepage des Ernst Reinhardt Verlags sowie von utb (unter <https://www.reinhardt-verlag.de> bzw. <https://www.utb.de/>) herunterladen. Auf der Homepage geben Sie den Buchtitel oder die ISBN in der Suchleiste ein. Hier finden Sie das Online-Material unter den Produktanhängen.

Vorwort zur zehnten Auflage

Seit der letzten Überarbeitung des vorliegenden Buches (2019) haben sich auch angesichts der Inklusionsdiskussion vermehrt drängende Fragen im sonder- und heilpädagogischen sowie im lerntherapeutischen Arbeitsfeld ergeben.

Die hohe Nachfrage hat zu einer erneuten, jetzt zehnten Auflage der „Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik“ geführt. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen zu den bisherigen Auflagen bestätigen den Bedarf zu diesem Fragenkomplex mit seiner impliziten Dynamik und haben zur Bearbeitung ermutigt. So trägt die vorliegende Neuauflage Veränderungen und Herausforderungen im sonder- und heilpädagogischen sowie im lerntherapeutischen Arbeitsfeld Rechnung.

Mit der zehnten Auflage erhält das Werk eine grundlegende Aktualisierung: Literatur, Informationen zu diagnostischen Verfahren sowie zur Förderung, das Sach- und Testregister/-verzeichnis sind ergänzt und aktualisiert sowie Inhalte neu konzipiert worden.

Dieses Buch ist Grundlage für diagnostische Fragestellungen der Sonder- und Heilpädagogik, Lerntherapie, Psychologie und auch allgemeinen Pädagogik, wenn man Störfaktoren in den Bereichen Schule, Kind- und Umfeldsituation, Gesellschaft und auch Schulsystem in die Frage nach einer bestmöglichen Erziehung integrieren möchte. Förderdiagnostik, eine Beziehung herzustellen, zu reflektieren und zu gestalten sowie Verstehen von Kindern und Jugendlichen mit Problemen bilden zusammen mit diagnostischer Fachkompetenz eine Einheit.

Im Bereich der Diagnostik im sonder- und heilpädagogischen sowie lerntherapeutischen Arbeitsfeld stellen sich gerade vor dem Hintergrund der Inklusionsdiskussion vermehrt Fragen. Kann sonderpädagogische Diagnostik im Sinne von Förderdiagnostik (Bundschuh 2019) einen Beitrag zu entwicklungsbezogenen, lernprozess- oder strukturniveauorientierten Angeboten leisten? Um pädagogisch-didaktische, förderungsspezifische und therapeutische Maßnahmen in Gang zu setzen, müssen zweifellos die Nöte, Probleme, Schwierigkeiten und biografischen Verletzungen zwingend benannt, analysiert und verstanden werden. Diagnostischer und förderdiagnostischer Handlungsbedarf ergibt sich bereits im Vorschulbereich, des Weiteren bei 25 bis 35 Prozent aller Schüler zwischen Diagnose- und Förderklassen, Förderschulen, Allge-

meinschulen, Realschulen und Gymnasien temporär und teilweise langfristig angesichts einseitig überfordernder – sowohl schulischer als auch außerschulischer – Bedingungen. Nicht nur Lernprozesse, sondern vor allem auch die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sind von ungünstigen Bedingungen (Lernklima, Leistungsdruck, Orientierung am Leistungsdenken, frühzeitige Stigmatisierung, Mobbing, Erziehungsprobleme, sexueller Missbrauch, Traumatisierung, ...) tangiert. Orientierung am Kind oder am Jugendlichen und am Förder- und Lerntherapiebedarf stellen eine Herausforderung an die Schulen bzw. an Lehrer, Heilpädagogen und Lerntherapeuten dar. Sie müssen sich individuell-verstehend und vor allem auch in differenzierter Form auf die Lern- und Lebensprozesse einstellen und dürfen nicht zulassen, dass von außen induzierte Lernstörungen, Versagensängste und Minderwertigkeitsgefühle generiert werden. Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Persönlichkeit im Rahmen der gegebenen Ressourcen bestmöglich zu entfalten – sowohl im Bereich des Lernens und der Bildung als auch in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung. Kompetenz- und ressourcenorientierte, aber auch verstehende Diagnostik gehört zum Prozess der Inklusion, wobei ein Verlust an Profil sowie fachlich-diagnostischer Kompetenz für die Betroffenen Schaden bedeuten würde.

An diagnostischen Fragestellungen bestand im Zusammenhang mit bedrängenden pädagogischen Problemsituationen schon immer ein besonderes Interesse. Menschliches Handeln beginnt mit der Analyse der Ausgangslage, der Einschätzung des möglichen Verlaufs einer Handlung und eines Denkprozesses sowie einer Prognose des wahrscheinlichen Ergebnisses. Der diagnostische Handlungsbedarf hat angesichts zunehmender Leistungsorientierung des Schulsystems, insbesondere im Bereich Grundschule, an den Übergängen zu weiterführenden und vor allem auch an weiterführenden Schulen deutlich zugenommen. Hinzu kommt eine wachsende Vulnerabilität im außerschulischen Umfeld von Kindern (auseinanderbrechende Familien mit entsprechenden Belastungen und Konfliktsituationen gerade für Kinder, Alleinerziehende, Armut, Verunsicherung in Erziehungsfragen, unkritischer Medienkonsum, Kindesmissbrauch, traumatische Erfahrungen, ...), also zahlreiche störungs- und behinderungsinduzierende Bedingungen. Eltern begleiten und fördern die Bildungsprozesse ihrer Kinder bewusster als früher und hinterfragen die Vorgehensweisen in Schulen intensiver. Leider fühlen sie sich aber häufig auch ohnmächtig und hilflos gegenüber diesen mächtigen Systemen. Sonder- und Heilpädagogen, Lerntherapeuten, Frühpädago-

gen, Psychologen und Mediziner haben die Aufgabe, Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten, d.h. Förder- und ggf. Therapiebedarf, im sozialen und emotionalen Bereich frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen zu deren Behebung zu ergreifen sowie bei der Prophylaxe möglicher Fehlentwicklungen unterschiedlicher Art mitzuwirken.

Gerade im umfangreichen Kapitel vier mit über 200 Seiten, das sich vor allem mit diagnostischen Methoden und Verfahren im Rahmen förderdiagnostischer Praxis mit dem Ziel der Analyse der Problemsituation, Verstehen des betroffenen Kindes oder Jugendlichen und ressourcen- und kompetenzorientierter Förderung beschäftigt, wurden Aktualisierungen und weitere wichtige Ergänzungen eingebracht. So wurde auch der Neukonzeption diagnostischer Verfahren Rechnung getragen und es wurden entsprechende neuere (Test-)Verfahren in strukturierter Form sach- und informationsorientiert, aber auch kritisch eingefügt.

Förderdiagnostik stellt eine Vermittlung zwischen Schülerproblemen und Förderung bis hin zu kinderorientierten Therapien (Spieltherapie, Gesprächs- und Lerntherapie) dar. Schüler können sich dadurch neu wahrnehmen, von behindernden Bedingungen befreien und haben die Chance einer optimalen Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Moderne neurobiologische und -psychologische Erkenntnisse untermauern diesen Ansatz, der auch als Gegenmittel zur steigenden Zahl von „Verlierern“ im Schulsystem dient.

So ist es Aufgabe einer analysierenden, verstehenden, ressourcen-, kompetenz- und förderungsorientierten Diagnostik, gerade diese behindernden Bedingungen stärker als bisher zu diagnostizieren und zu analysieren und jede individuelle Art von Lernen zu achten, anzuerkennen, wertzuschätzen und zu fördern.

Thematisiert wird im Besonderen das, was für die Gegenwart zum Problem und zur Herausforderung geworden ist. Der Inhalt der neuen Auflage konzentriert sich auf diagnostische Themen, die für die Sonder- und Heilpädagogik, Lerntherapie und Psychologie in einer gewandelten Wirklichkeit grundlegend wichtig sind. Dieses Buch will durch kritisch-reflexive Anmerkungen und Impulse zu neuen Denk- und Handlungsprozessen anregen.

Die neue Auflage gibt aktuellen Fragestellungen, insbesondere der Früherkennung und -förderung, der Entwicklungsdiagnostik und Entwicklungstests, Intelligenz-, Schulleistungs- und Sprachtests sowie Diagnose sozialer und emotionaler Probleme, von Ängsten im Kontext Schule verstärkt Raum.

Kein Zweifel, Förderdiagnostik geschieht auf der Basis von Verstehen und Beziehungsgestaltung. Es geht auch um die heilende Beziehung zu einem Klienten, der neue Fähigkeiten in sich selbst entdecken und diese Beziehung zu seiner Entfaltung nutzen kann.

Kapitel sechs beleuchtet abschließend die Grundlagen und Prinzipien einer fundierten Förderplanung, Begutachtung und Förderung. Das Grundprinzip, Theorie und Praxis sachlich ausgewogen und kritisch-konstruktiv zu verknüpfen, bleibt unverändert und regt zu neuen Denk- und Handlungsprozessen an.

Der wissenschaftliche Fokus liegt gewissermaßen am Puls einer veränderten und sich rasch weiterentwickelnden Wirklichkeit, die Bisheriges in Frage stellt und zu neuen Denk- und Handlungsprozessen anregt. Kinder und Jugendliche sollen lernen, mit dieser Welt umzugehen, in dieser Welt selbstständig zu handeln und damit Gestalter ihrer Welt sowie ihres zukünftigen Lebens zu werden. Erziehung und Bildung verlangen einen Erfahrungsraum positiver menschlicher Zuwendung, der gegenseitigen Achtung sowie der Teilhabe vor allem im Hinblick auf Leben, Lernen und Lebensbewältigung – und nicht Ausgrenzung. Bildung des Menschen als Person und Mitglied der Gesellschaft fordert ganzheitliche Bildung, in der sich nicht nur die intellektuellen, sondern auch die emotionalen, sozialen und motorischen Möglichkeiten mit Blick auf Personalisation (individuelle Entfaltung) und Sozialisation (erfülltes Leben in der Gesellschaft und Gemeinschaft) entwickeln können. Damit werden Kinder und Jugendliche Gestalter ihrer Welt und ihres zukünftigen Lebens.

Auch in dieser Neuauflage umfassen Personen- und Berufsbezeichnungen weibliche, männliche und diverse Personen.

München, im November 2025
Konrad Bundschuh